

Die rituelle Schächtung und die jüdischen Speisegebote

Rabb. Mosche Baumel, MA

1. Einleitung:

a) In Deutschland wird das religiös begründete Schächten als grausam angesehen (Bundestierärztekammer Brief vom 7.5.2007 zum Religiös begründeten betäubungslosen Schlachten www.bundestieraerztekammer.de)

b) Das rituelle Schlachten ist ohne Betäubung:

- Dagegen: Tier hat Stress und erleidet große Schmerzen

- Dafür: Es sind keine größeren Schmerzen als die während des Schusses aus dem Schlachtschussapparat. Das Tier ist nach dem Schlachten sofort Tod und fühlt keine Schmerzen; jegliche Bewegungen beruhen aus Nervenimpulsen

! Es gibt reichlich wissenschaftliche Forschungen, die sowohl dafür als auch dagegen sprechen, so dass es in der Wissenschaft keine einheitliche Meinung dazu gibt (siehe in Buch „Schechita“ von Dr. Levinger, 2000, Jerusalem)

- Es ist vielmehr eine Frage der Ästhetik: Sehe **Ich** das Tier leiden oder nicht. Es wird bei den Tierschutzverbänden auf die *Rezeption des Menschen* geachtet, der das Leid empirisch auffasst. Medizinische Atteste spielen dabei eine Nebenrolle

2. Schechita – das jüdische Schächten

a) Quelle

- Vers in Deut. 12:21 heißt es: „...so schlachte von deinem Grossvieh und Kleinvieh, die der Ewige dir gibt, so wie *ich es dir befohlen habe*.“
Wo hat es Gott befohlen?

- Es sind somit ausschließlich rabbinische Überlieferung und Quellen, wie man zu schlachten hat; siehe Talmud Traktat Chullin

b) Tierschutz im Jüdischen Gesetz - Tzaar Baale Chaim

- Noachidisches Gebot keine Glieder von noch lebenden Tieren zu essen, selbst wenn es z.B. amputiert wurde

- Tierschutz ist biblisch und nicht rabbinisch – Bab. Talmud Schabbat 128b

Gesetze für das Tier:

- Schabbatruhe (Exod. 20, 10)
- Muttertier und Junges dürfen nicht am selben Tag geschlachtet werden (Lev. 22, 28)
- Man darf nicht in ein Gespann Tiere aus zwei verschiedenen Spezies zusammen spannen (Deut. 22, 10)

- Mund des dreschenden Ochsen verbinden ist verboten (Deut. 25, 4)
- Kastration von Tieren ist verboten (Lev. 22, 24)
- Schwere Lasten auf Tieren sind verboten (Deut.22, 4)
- Man darf nicht zuerst vor seinen Haustieren essen (Bab. Talmud Brachot 40a)
- Nur ein Mensch, der sich in seinen Handlungen vom Tier unterscheidet, darf Fleisch essen (Bab. Talmud Pessachim 49b)

- Freiwilliger Fleischgenuss ist somit kein Ideal und braucht besondere Charaktereigenschaften, denn der Mensch muss lernen barmherzig zu werden; siehe Bab. Talmud Bava Metzia 85a : „Eines Tages als Rabbi Jehuda zur Synagoge ging, versteckte sich ein Kalb, dass zur Schlachtbank geführt werden sollte, unter dem Mantel rabbi Jehudas, so als ob es Hilfe suchte. Rabbi jedoch stieß es weg und sprach: „Gehe, denn dafür bist du bestimmt worden!“ In diesem Moment wurde über Rabbi entschieden, dass er leiden muss, da er kein Mitleid mit Tieren hat. Es überfielen ihn starke Zahnschmerzen. Diese Schmerzen dauerten so lange, bis einmal seine Magd junge Mäuse, die sich in seinem Haus versammelten, aufs Feld werfen wollte. Da sagte er zu ihr: „ Und wo ist dein Erbarmen mit diesen kleinen Geschöpfen.“ Als Rabbi dies sagte, hörten seine Schmerzen auf.“

- Bab. Talmud Kiddushin 82a: „Der beste unter den Schächtern ist ein Partner Amaleks“

Ausnahme: Opferdienst, denn dort wurde Fleisch als Teil eines Gebotes erfüllt und Gott hat diese Geschöpfe gemacht und hat deshalb das Recht ihr Leben zu fordern.

-) Es gibt keine absoluten Eigenschaften, wenn es um den Dienst an Gott geht!

c) Der Vorgang

- Der Schächter (heb. Schochet) muss ein qualifizierter Experte sein, der min. drei Jahre theoretisches Studium und min. 1 Jahr Praxis hinter sich hat

- Keine Betäubung, weil man prüfen muss ob das Tier wegen dem Schächten oder wegen einer Krankheit gestorben (heb. Treifa: Das Tier hätte sowieso nicht mehr als ein Jahr gelebt) ist und das erfährt man an der Bewegung nach dem Schnitt

- Das Schneiden:

- a) schneller, ununterbrochener Schnitt durch alle Weichteile des Halses
- b) Klinge muss sehr scharf sein und **vor und nach** dem Schnitt kontrolliert werden
- c) Blutzuvor zum Gehirn wird dadurch unterbrochen

- auf folgendes muss beachtet werden:

a) *Schehija*: Das Messer muss glatt in einem Schnitt durch den Hals geführt werden;

b) *Drissa*: Es darf kein Druck ausgeübt werden. Nicht die Hand des Schochet schneidet, sondern die Schärfe des Messers

c) *Chalada*: Das Messer muss während des Schächtens sichtbar sein, deswegen wird Wolle an der Stelle freigemacht/geschoren

d) Genaues anlegen an die Schnittstelle mit der Speise-und Luftröhre.

e) *Ikkur*: Es muss geschnitten und nicht gerissen werden; sollte eine kleine Pause durch eine Scharte am Messer entstehen, gilt die Schächtung nicht

f) komplettes Ausbluten

g) Prüfung der Lunge nach Krankheiten

3. Andere Speisegebote

a) Waschung und Salzen von Fleisch, weil das Blut zum Verzehr verboten ist

b) Trennung von Fleisch und Milch

- Kochen

- Genuss haben (z.B. Handel treiben)

- Essen

- getrenntes Geschirr

- warten zwischen den Mahlzeiten

4. Reine Tiere und unreine Tiere

- Paarhufer und Wiederkäuer

- Fische: Nur mit Flossen und Schuppen

- Insekten sind verboten, außer drei Heuschreckenarten

5. Geistige Hintergründe des koscheren Essen

- Der Tisch ist wie ein Altar (Bab. Talmud Chagiga 27a)

- *Timtum HaLev* : Lev. 11, 43 „Macht euch nicht selbst zum Greuel durch alles, was da kriecht und fliegt, sorget, dass ihr nicht durch sie *unrein werdet*. Denn ich bin der Ewige, euer Gott, ihr sollt euch heilig halten, damit ihr heilig seid, denn ich bin heilig...“

Unrein: *Tumah* – Verstocktheit: *Timtum* (nach Bab. Talmud Joma 39a)

- Die Seele des Tieres erlangt an Vollkommenheit, wenn an ihm ein Gebot vollführt wird

- Spirituelle Parallelwelt der gesamten Schöpfung